Literaturblatt

für

germanische und romanische Philologie.

Herausgegeben

von

Dr. Otto Behaghel
o. ö. Professor der germanischen Philologie
an der Universität Giessen.

und

Dr. Fritz Neumann
o. ö. Professor der romanischen Philologie
an der Universität Heidelberg.

Verantwortlicher Redacteur: Prof. Dr. Fritz Neumann.

Neunzehnter Jahrgang.

1898.

Leipzig.
Verlag von O. R. Reisland.

liche Verirrungen bezogen, wie sie Purg. 23, 115—117 und in der poetischen Correspondenz mit Forese Donati bezeugt sind. Im Ganzen schliesst sich auch Appel dieser Erklärung an, aber er deutet v. 8 [*quel*] *che havea ricolto le rime* Dante's nicht Guido war, sondern Beatrice, und er nimmt also an, Cavalcanti habe Dante eigentlich nicht selbst, sondern durch Beatrice zur Rückkehr gemahnt. 'So bleibt uns freilich das Sonett ein Zeugniss für eine Periode der Verirrungen in Dante's Leben, aber wir werden uns diese Verirrungen doch nicht mehr notwendig derart vorstellen, dass seine edlere Freunde des Umganges mit ihm sich hätten schämen müssen'.

Man kann bei diesem Anlass immer nur von Neuem bedauern, dass noch keine kritische Ausgabe der Gedichte Guido Cavalcanti's vorliegt. Denn dass diejenige Nicola Arnone's diesen Namen mit Unrecht trägt, haben Mussafia, Morpurgo und D'Ancona gezeigt. Giulio Salvadori's schöne Studie über die Poesia giovanile e la Canzone d'amore (Roma 1895) beschäftigt sich nicht mit dem hier in Frage kommenden Sonett. Damit hängt denn weiter zusammen, dass uns auch über Dante's bekanntes Sonett an Guido ('*Guido, vorrei che tu e Lapo ed io*') hinsichtlich seiner Echtheit noch keineswegs hinlänglich festgestellt ist. Die Auctorität des Cod. Magliabech. 991 und der Ed. Giuntina sind keine ausreichende Bürgschaft für die Authenticität dieses Gedichtes, welches durch die Erwähnung von Monna Vanna und Monna Bice für die Frage der historischen Realität Beatrice's von grosser Bedeutung ist. Wie dies Sonett zu dem Guido's '*I'vegno 'l giorno ecc*' stimmen soll, ist ebensowenig aufgeklärt, als die in dem letztgenannten Sonett Dante gegenüber hervorgekehrte Sittenstrenge Guido's mit dessen angeblichem Epikuräismus vereinbar sein soll. Es ist wol nicht ausgeschlossen, dass die dem Dichter vorgeworfene *viltà* nicht auf Sittenverderbniss sondern auf ein Guido missfälliges politisches Verhalten geht.

8. Tocco wendet sich zunächst gegen Diejenigen, welche die Beziehung des *gran rifiuto* (Inf. 3, 60) auf P. Coelestin V wegen der schon von Clemens V am 5. Mai 1313 vollzogenen Canonisation dieses Papstes ablehnen zu müssen glauben. Er betont gewiss mit Recht, dass erstens fraglich ist, ob Dante diese erst durch Johannes XXII 1328 feierlich verkündigte Heiligsprechung kannte und dass zweitens noch fraglicher sei, ob er sie bei seinem bekannten Urteil über Clemens zu respektieren gewillt war. Dass alle Zweifel daran, dass Dante auf Coelestin ziele, durch seine intime Beziehung zu der den Spiritualen eigenen Auffassung dieser Dinge weggeräumt wird, glaube ich in meinem Dante S. 710. 746 nachgewiesen zu haben. — Die zweite Abhandlung Tocco's untersucht die Frage, weshalb Dolcino, der fraticello di nessun ordine, nicht bei den Häresiarchen (Inf. 11), sondern bei Muhammed gepeinigt wird (Inf. 28, 55). Sie wird dahin beantwortet, dass in der Zeit Dante's Dolcino hauptsächlich als Urheber ausschweifender Sittenlosigkeit berüchtigt war, wie aus des Guido Inquisit. haer. pravitatis, ed. Douais 1886, p. 338 hervorgeht.

9—10. Francesso Cipolla erklärt Inf. 10, 37 (*le parole tue sien conte*) = Purg. 13, 78 (*parla e sii breve ed arguto*). — Die zweite Note bringt einige neue Gesichtspunkte bei, betr. der Dante eigenen Beobachtung von Menschen und Dingen, worüber der Verf. schon in seinen Studi danteschi (Sapienza X, 245) geschrieben hatte.

11. Herr Curto wendet sich, nach so vielen Anderen, gegen Scartazzini, Tartarini u A., welche die Realität Beatrices leugnen (was Sc. nicht thut) oder sie wenigstens nicht als Tochter Folco Portinari's gelten lassen. Ihm ist Beatrice als solche unzweifelhaft, ausserdem ist sie ihm in der Commedia Allegorie der Theologie, in der Vita Nuova 'l'arte di Dante'. Des Weitern kommt er zu dem Resultat, dass die Donna gentile des Convivio eine Personification der Philosophie ist (wie es Dante selbst sagt), und dass sie von der als donna vera e reale aufzufassenden Donna gentile der Vita Nuova verschieden ist. Wenn Dante die eine mit der andern im Convivio identifiziert, so erlaubt er sich einen Scherz mit den Lesern (*vuol darla a bere ai lettori*) und wir brauchen ihm das nicht aufs Wort zu glauben. Auch die grössten Schriftsteller haben ihre schwachen Stunden. — Auch diese Ausführungen sind nicht ganz neu; völlig verfehlt dürften sie nicht sein. Was ich von den Ansichten Curto's betr. Beatrice halte, braucht nicht wiederholt zu werden.

12. Die fleissige Schrift des auch durch andern Dantearbeiten bekannten S. De Chiara handelt von den Spuren calabrischen Dialekts in der Commedia; von den von Dante angeführten Localitäten Calabriens, (Cotrone, Cosenza, Scilla), den ebenfalls von ihm erwähnten Persönlichkeiten (Abt Joachim, il Pastor di Cosenza); endlich von calabrischen Uebersetzungen der Commedia, von denen reiche Proben mitgeteilt werden und von Calabresen, die über Dante geschrieben haben. Wir haben es also hier mit einem reichhaltigen und beachtenswerten Beitrag zur 'Gloria e fortuna di Dante' zu thun.

Freiburg i. Br. F. X. Kraus.

Vinson, Julien, Essai d'une Bibliographie de la langue basque. Ouvrage couronné par l'Institut. Additions et corrections — Citations et références — Journaux et revues. Paris, J. Maisonneuve, 1898. XXII, S. 519—819 (die Seitenzählung des Hauptbandes ist fortgesetzt).

Zu Vinsons von mir im Ltbl. 1892 Sp. 161 ff. besprochenen baskischen Bibliographie ist nun das längst erwartete 'Complément et supplément' erschienen, dem noch 'un erratum attentif et, avec un dernier supplément, les tables générales de tout l'ouvrage' (S. II) folgen soll. Hoffentlich geschieht dies in kürzester Zeit; denn wenn wir auch dem Vf. so viele neue und interessante Angaben verdanken, so ist doch der Ueberblick über dieselben uns, und ich denke auch ihm, recht erschwert. Die drei Abteilungen die von vornherein gemacht worden waren und von denen erst nun die beiden letzten ('ouvrages quelconques où il est question de la langue basque' I, S. XIX = 'citations et références', und 'journaux et revues') auftreten, können nicht umhin hie und da ineinander zu verschwimmen. Die dritte verzeichnet höchst erwünschter Weise aus nicht weniger als 233 Zeitungen und Zeitschriften alles was sich auf Basken und Baskisches bezieht; unter den Zeitschriften aber vermisst man die *Euskal-erria*. Es ist richtig dass diese fast ausschliesslich baskischen Dingen gewidmet ist, und daher begegnen wir ihr in der ersten Abteilung Nr. 529; aber dann mussten auch die Nachträge darüber berichten, da sie bis auf den heutigen Tag erscheint. In systematischer Hinsicht wäre noch Eines und das Andere zu wünschen gewesen, z. B. die Mitteilung der Kritiken eines Buches bei dem Buche selbst.

Dass im Einzelnen nicht Weniges nachzutragen und zu verbessern sei, das erwartet der Vf. selbst. Ich beschränke mich auf ein paar Bemerkungen; sie beziehen sich auf das für den Sprachforscher wichtigste baskische Buch, das N. T. von 1571, mit dessen Neudruck Herr Linschmann und ich beschäftigt sind (er ist jetzt, Anfang Mai, schon über die Evangelien hinaus gediehen). Der Vf. spricht S. 7 von 'quelques fautes' darin und gibt dann ein paar davon mit einem 'etc.' an. Indem er S. 522 drei davon nachträgt (hier ist wiederum *apocacalypsoa* statt *-ea* verdruckt), gewinnnt man den Eindruck als ob damit die Liste mehr oder weniger erschöpft sei; aber nach meiner, allerdings ganz oberflächlichen Schätzung betragen die Druckfehler (an Buchstaben und Zahlen) im Texte des N. T. allein, also abgesehen von Vorrede u. s. w., allermindestens hundert. Die handschriftliche Einzeichnung auf dem Titel des Leipziger Exemplars — dessen ich mich, dank der Liberalität der Bibliotheksverwaltung, bei der Druckrevision bediene — hat nicht *du fr.* sondern *de fr.*; überdies steht neben *berria* von derselben Hand *Huguenot* (von anderer ausgestrichen).

Der Wunsch den ich am Schlusse der ersten Anzeige ausgesprochen, Vinson möge uns einen wenn auch noch so kurzen Abriss von der Geschichte der baskischen Sprachwissenschaft oder wenn man will, Philologie geben, ist nicht erfüllt worden und scheint auch nicht erfüllt zu werden. So sei es mir gestattet hier eines eben zu Tage getretenen Beitrags zu einer solchen Geschichte zu gedenken. Ueber ein Werk, welches in dieser einen der ersten Plätze einnimmt, in dessen Wertschätzung aber die Sachverständigen weit auseinander gehen, nämlich W. v. Humboldts 'Prüfung der Untersuchungen' hat A. Farinelli in der vortrefflichen Abhandlung 'Guillaume de Humboldt et l'Espagne', welche der V. Bd. der 'Revue Hispanique' bringt, mit jener Literaturkenntnis und jenem Aneignungsvermögen gehandelt die wir bei ihm bewundern; auch der dem Baskischen näher Stehende wird daraus Anregung und Belehrung schöpfen.

Graz. H. Schuchardt.

Zeitschriften.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen C, 1. 2: R. Rosenbaum, Mignons Herkunft. — E. Koeppel, The Prince of the Burning Crowne und Palmerin d'Oliva. — Ph. Aronstein, Die sozialen und politischen Strömungen in England im 2. Drittel unseres Jhs. in Dichtung und Roman (IV. Schl.). — L. Morsbach, Ueber einige Probleme der englischen Sprachgeschichte I. F. Thormann, Uno livro de sorti de papa Bonifacio (Berner Cod. 473). Ein ital. Losbüchlein. — P. Toldo, L'arte italiana nell' opera di Fr. Rabelais. — Joh. Bolte, Zu den Wochentagen in der Poesie. — Hel. W. Shute, Piers Plowman. — M. Förster, Zum me. Palladius; Zur Stellung des Minstrel. — A. B., Zu Coleridge's Notizbuch. — A. Napier, Zu Swete Jhesu Crist to the. — F. Holthausen, Me. und altfrz. Pflanzenglossen. — Schultz-Gora, Zur Geschichte des Ausdrucks *Belle âme*. — H. Suchier, Das Geschlecht von frz. *aire*. — A. Brandl, Festschrift zum 70. Geburtstage O. Schade dargebracht. — J. Seemüller, Heuck, Die Temporalsätze und ihre Konjunktionen bei den Lyrikern des 12. Jhs. — O. Glöde, Kleinpaul, Das Fremdwort im Deutschen; Tümpel, nd. Studien; Wossidlo, Mecklenburg. Volksüberlieferungen. — R. Petsch, Köhler-Meier, Volkslieder von der Mosel u. Saar. — O. Glöde, Zimmermann, F. W. Zachariae in Braunschweig. — R. M. Meyer, Schwinger, F. Nicolais Roman "Seb. Nothanker". — F. Liebermann, Baedae hist. eccles. gentis Anglorum etc. rec. C. Plummer. — L. Kellner, Wülker, Geschichte der engl. Literatur. — A. Brandl, Ker, Epic and romance. — E. Mackel, Wülfing, Die Syntax in den Werken Alfreds des Grossen II, 1. — G. Schleich, Selections from Malory's Le Morte d'Arthur. Ed. Martin. — Ders., Meyer, Machiavelli and the Elizab. Drama. — A. Brandl, The poetry of S. T. Coleridge ed. by Garnett. — — A. B., Th. Carlyle's Essay on Goethe's Faust. With an introduction by. R. Schröder. — G. Herzfeld, Library of contemporary authors 1. 2. — Ders., Modern english comic theatre. With notes by K. Albrecht. — O. Glöde, Blaum, Engl. Grammatik. — A. Tobler, Passy und Rambeau, Chrestomathie franç.; Michaelis u. Passy, Dict. phonét. de la langue française; Beyer, Franz. Phonetik; Montaigne, ed. Jeanroy; Wershoven, Poésies franç.; Marchesi, per la storia della novella italiana nel sec. XVII; Il trattato 'De vulgari eloquentia' di Dante Al. per cura di Pio Rajna'; Methode Schliemann zur Erlernung der ital. Sprache; Bello-Cuervo, Gramática de la lengua castellana.

Neuphilologisches Centralblatt XII, 3: Ahrend, Einiges über Destouches in Deutschland.

Modern Language Notes XIII, 3: Child, The XV^th annual meeting of the mod. lang. association of America. Wilson, The third annual convention of the central division of the modern language association of America. — Carroll Marden, Gorra, Lingua e letteratura spagnuola delle origini. — Klaeber, Sweet, First steps in Anglo-Saxon. — Hart, Wallenstein's Lager. — Cutting, Wallenstein's Lager. 1. 1096. — Magill, Correspondence internationale. — Chapin, Eugenie Grandet. — Ott, *Fangs* meaning *talons*. — Buchner, Friederike von Sesenheim. — 4: Williams, America and American. — Logeman, 'Morte Caval' in the English Faustbook. — Geddes, American-french dialect comparison. — Browne, 'Schalme of Assay'. — Effinger, Claude Brossette — Man of Letters. — Bright, Hobby-Horsical. — Brandon, a french colony in Michigan. — Hohlfeld, Hewett, Poems of Uhland. — Tappan, Ordish, Shakespeare's London. — Hempl, *dēaf, spīke, tūpenny, thrēpenny* etc.

Mémoires de la société de linguistique de Paris X, 3: L. Duvau, Remarques sur la conjugaison française (*-ons*). — M. Grammont, Le patois de la Franche-Montagne, et en particulier de Damprichard (Franche-Comté). (Forts.)

Zs. für vergleich. Literaturgeschichte N. F. XII, 1. 2: K. Küchler, Zur Geschichte der isländ. Dramatik. — G. Knaack, Demogorgon. Ein Beitrag zur Ariosterklärung. — C. Heine, Kurzgefasster Unterricht von der deutschen Poesie. — H. Markgraf, Amtl. Schreiben G. E. Lessings aus der Zeit seines Breslauer Aufenthalts 1761—1764. — E. W. Kraus, Faustiana aus Böhmen. — Fr. Jonas, Zu Schiller's Gedichten. — H. Meyer, Forteguerri, ein Novellist des Cinquecento. — G. Milchsack, Wilh. Meyer, Nürnberger Faustgeschichten.

Zs. für deutsches Altertum u. deutsche Literatur 42, 2: Schönbach, Ueber das 'Carmen ad Deum'. — Ders., Hat Otfrid ein 'lectionar' verfasst? — Dümmler, Zum Rhythmus von Jacob und Joseph. — Meissner, Zum Hildebrandsliede. — Niese, Zur Geschichte der keltischen Wanderungen. I. Die Einwanderung in Italien. II. Der Untergang der Boier. — Schröder, Ein höfisches Minnelied des 14. Jhd. — Much, Etymologisches. — Joseph, Die Composition des Muspilli. — Zimmermann und Zwierzina, S. Margareta und Daniel. — v. Grienberger, Der altdeutsche Heilspruch gegen fallende Sucht. — Henning, Die Alaisiagen. — Martin, Katzengebet (zu Zs. 36, 368). — Schröder, Lückenbüsser. I. Ueber Eilard von Oberg und seine Familie. II. Eine illustrierte Wigalois-Hs. — v. Drach, Schubart, Die Glocken im Herzogtum Anhalt. — Detter, Bugge, Helgedigtene i den ældre Edda. — Franck, Verdam, GvdSchuerens Teuthonista. — Wilmanns, Mayer und Rietsch, Die Mondsee-Wiener Liederhs. u. der Mönch von Salzburg. — Rietsch, Runge, Die Sangesweisen der Colmarer Hs. und der Liederhs. von Donaueschingen. — Martin, Scheel, Die deutsche Grammatik des Alb. Oelinger. — Pniower, K. Fischer, Goethes Sonettenkranz. — Elster, Möller, Studien zu 'Don Karlos'. — Walzel, Leitzmann, Briefwechsel zw. Karoline v. Humboldt, Rahel und Varnhagen. — Literaturnotizen: E. H. Meyer, Schweiz. Archiv für Volkskunde I, 1—4. — Much, Stein, Die Völkerstämme der Germanen. — v. Grienberger, Schneller, Beiträge zur Ortsnamenkunde Tirols III. — Ders., Mazegger. Die Römerfunde und die römische Station in Mais. — Ders., Schneller, Tridentinische Urbare.